

AUSLAUFMODELL ARZTPRAXIS

Florian Gerster, in der Presse schon als „Vordenker der SPD-Gesundheitspolitik“ gefeiert, hat kürzlich dem Magazin „Stern“ erklärt, woran unser Gesundheitswesen krankt: „Ich halte es zumindest für ineffektiv“, so der rheinland-pfälzische Gesundheitsminister, „dass jeder, der mal drin ist im System, die Garantie einer lebenslangen kassenärztlichen Tätigkeit hat – mit einem sechsstelligen Jahreseinkommen. Da muss es mehr Wettbewerb geben. Die Zahl der niedergelassenen Ärzte hat sich in den letzten 25 Jahren verdoppelt, aber nicht die Qualität der Versorgung.“

Außerdem skizziert der Politiker, welchen Anforderungen sich Ärzte künftig stellen müssten, damit die jetzigen Probleme des Gesundheitswesens gelöst werden können: „Wer nicht bereit ist, qualitätsgesichert und effizient in einem von der Kasse gesteuerten Ärztenetz zu arbeiten, der muss künftig sehen, wie er beruflich anderweitig unterkommt“, lautete eine seiner Vorstellungen. Er könne, so Gerster, „nicht akzeptieren, dass wir um die Anbieter von Gesundheitsleistungen einen Schutzzaun errichten, der öffentlich alimentiert wird.“

Doch irgend etwas kann mit dem „Schutzzaun“ nicht stimmen, wenn immer mehr angehende Mediziner im Laufe der Ausbildung dem „geschützten Bereich“ den Rücken kehren, wie sich in einer Studie der KBV nachlesen lässt (vgl. auch Beitrag S. 15).

Viele dieser jungen Studienabbrecher und sonstigen Aussteiger aus dem Gesundheitsbereich tun dies sicherlich nicht immer wegen mangelnder Leistungsfähigkeit. Die junge Generation entdeckt vielmehr so langsam, dass die „Schutzzäune“ von denen Gerster spricht, kaum mehr als Sicherheit gegen wirtschaftliche Widrigkeiten taugen. Im Vergleich mit einem gut bezahlten Beschäftigungsverhältnis bei der Industrie oder dem Staat, bei dem das Gehalt sowie die Arbeitszeit festgelegt sind und selbst verantwortete Fehler oft ebenso abgedeckt werden wie eine Absatzaufblase, kann eine Arztpraxis ganz offensichtlich nicht mehr mithalten.

Bernd Klement

INHALT

HEFT 2 • Februar 2002

6 NACHRICHTEN – Praxis-Hilfen und Kultur

POLITIK

15 Jungmediziner auf dem Rückzug.

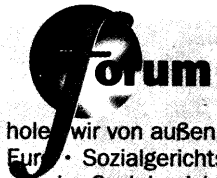
Beliebtheit des Arztberufs hat stark abgenommen

WIRTSCHAFT

18 Geduldspiel für Nachkommen.

Aufteilung größerer Nachlässe unter den Erben

22 Wirtschaftsmeldungen



24 Was wir nicht selber haben, holen wir von außen!?

• Privat liquidieren – jetzt in Euro • Sozialgerichtsverfahren nicht mehr gebührenfrei • Sozialgericht verbietet Politisierung der Wartezimmer • Aut-idem nicht akzeptieren! • Besuch vom Staatsanwalt • Gesundheitsexperten – geballter Sachverstand?

33 Praxisbörse

MEDIZIN-JOURNAL

36 SCHWERPUNKTTHEMA Hypertonie: Der Druck muss runter

42 Dyspnoe bei einem Diabetiker.

Fall des Monats

45 Plaque-Progression kann gebremst werden.

Gefäß-Sprechstunde

46 Das Gleichgewicht wieder herstellen.

Schwindel – Diagnostik und Therapie

47 Muskelrelaxans ist breit einsetzbar.

Aktuelle Studien belegen dies

48 Jeder braucht Calcium + Vitamin D für gesunde Knochen.

Osteoporose-Sprechstunde

51 Mehr Sicherheit – weniger Folgekrankheiten.

Erstes Antiallergikum der 3. Generation

Zeitgenössische Fotografie. Das NRW-Forum „Kultur und Wirtschaft in Düsseldorf“ zeigt Arbeiten sechs zeitgenössischer Fotografen aus Ghana, Mali, der Elfenbeinküste und dem Senegal, die nicht zum Klischee des Katastrophenkontinents passen (bis 7. April 2002). Weitere Kunsttermini auf Seite 10.

